

Der Abendmahlkelch des Grafen Schlik.

Die Kirche zu Werben im Spreewalde besitzt einen schönen Abendmahlkelch und Patene von Silber, beide außergewöhnlich stark vergoldet; die zierliche Arbeit erinnert an die besten Werke süddeutscher Goldschmiedekunst. Auf dem Kelche sind die Wappen der Grafen von Schlik und der Freiherren von Schmirnsitz nebst der Jahreszahl „1606“ und den beiden Wappen-Umschriften eingegraben: J. O. S. Z. H. H. das soll heißen Johann Andreas Schlik Zu Holeytsche Herr — und A. K. S. H. Z. M. N. S. das bedeutet Anna Katharina Schmirnsitzka Herrin Zu Mukarow Nachod Swetice.

Wer sind diese beiden Böhmisches Edelleute und wie kommt ihr Abendmahlkelch nach Werben?

Joachim Andreas (weshalb auf dem Kelche O. steht statt A. weiß ich nicht) Graf Schlik, Herr zu Passaun (d. i. Bassano in Italien), oberster Landrichter des Königreichs Böhmen, Landvoigt der Oberlausitz, Geheimer Rath und Direktor war ein Enkel des 1574 verstorbenen Joachim Schlik auf Hohen-Finow (bei Berlin), welcher als Kaiserlicher Landvoigt der Niederlausitz in Lübben residirte. In zweiter Ehe (er hatte drei Frauen) war er verheirathet mit Anna Katharina Freiin von Schmirnsitz (Smiricka), welche nach Angabe unseres Altarkelches 1606 starb; ihre Schwester Margarethe war die Mutter des berühmten Wallensteins, des Herzogs von Friedland.

Graf Joachim Andreas Schlik war ein seiner Zeit hochbedeutender Mann, der in entscheidender Stunde in die Geschichte seines engeren Vaterlandes Böhmen mit Kraft und Eifer eingriff, leider indeß, ohne vom Glücke begünstigt zu sein. — Geboren 1569 ward er bald einer der eifrigsten Vorkämpfer für die in Böhmen schwer verfolgte evangelische Lehre. 1609 war er einer der Wortführer, welche den Kaiser Rudolf II. zum Erlaß des Majestätsbriefes veranlaßten. Bei Ausbruch des (dreißigjährigen) Krieges kämpfte er als Führer der Schlesienschen Hülfsvölker mit vielem Geschick gegen die Feldherren der katholischen Liga. Nach des Kaisers Matthias Tode war er einer der entschiedensten Führer für die Wahl eines nicht-katholischen Fürsten zum König von Böhmen; im Auftrage der Stände ging er nach Dresden, um wegen Uebernahme der Königskrone mit dem Kurfürsten Johann Georg von Sachsen zu verhandeln. Dieser lehnte ab und nun erfolgte die Wahl des Kurfürsten Friedrichs von der Pfalz. Graf Schlik war es, welcher die Böhmisches Gesandtschaft nach Heidelberg führte, dann den feierlichen Empfang des gewählten Königs in